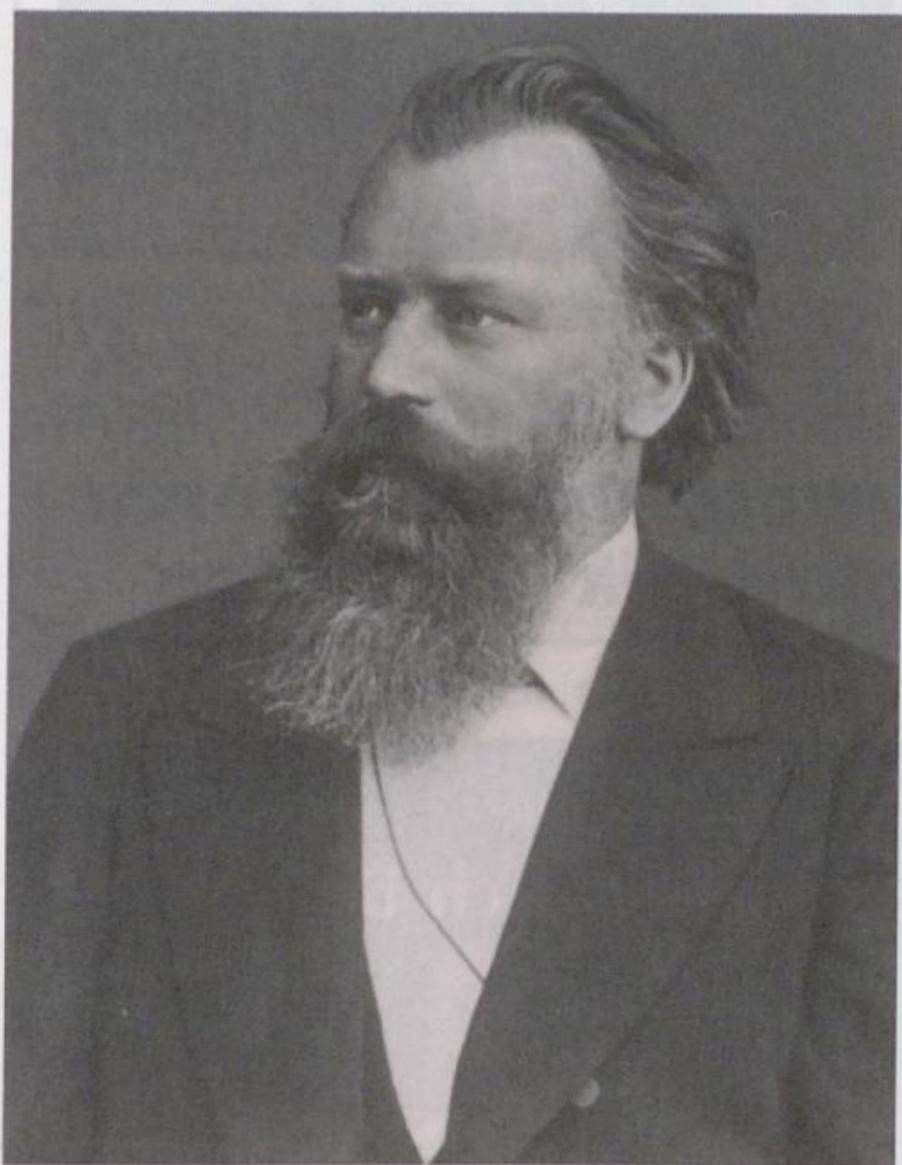


Johannes Brahms



Johannes Brahms im
Jahre 1880

Als Johannes Brahms in das musikalische Leben seiner Zeit eintrat, begleitete ihn Robert Schumanns euphorischer Aufsatz „Neue Bahnen“ (1853). Es müsse doch „einmal plötzlich einer erscheinen, der den höchsten Ausdruck der Zeit in idealer Weise auszusprechen berufen wäre ... Und er ist gekommen ... Er heißt Johannes Brahms.“ Vorschußlorbeeren für einen Zwanzigjährigen, geradezu belastend! Schumann kannte ihn erst ganz kurze Zeit, hatte ihn bisher nur am Klavier improvisierend erlebt und wollte ihn doch sogleich herausheben mit solch prophetischen Worten, denn er erwartete Unerhörtes – bisher noch niemals Gehörtes – von ihm, „wenn er seinen Zauberstab dahin senken wird, wo ihm die Mächte der Massen, im Chor und Orchester, ihre Kräfte leihen“. Dann stünden „uns noch wunderbare Blicke und Geheim-